

Steckbrief DGHO

Name: Dr. med. Christoph Oing

Geburtsjahr: 1983

Stellung: Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie
II. Medizinische Klinik und Poliklinik
Klinik für Onkologie, Hämatologie und Knochenmarktransplantation mit
Abteilung für Pneumologie
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Wo bist Du aktuell tätig?

Nach Ende meines Studiums der Humanmedizin an der RWTH Aachen habe ich 2010 meine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der II. Medizinischen Klinik und Poliklinik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf angetreten. Im Juli 2018 habe ich die Facharztbezeichnung Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie erworben. Derzeit arbeite ich als ESMO Stipendiat für einen Forschungsaufenthalt (*ESMO translational research fellowship*) für ein Jahr am *Christie NHS Foundation Trust* und am *Manchester Cancer Research Centre* in Manchester, UK.

Mein klinischer Schwerpunkt liegt in der medizinischen Onkologie im Bereich der Urogenitaltumoren, insbesondere Hodentumore und Prostatakarzinome, sowie in der Palliativmedizin. Im Rahmen klinischer Forschungsprojekte beschäftige ich mich insbesondere mit der Versorgung metastasierter und Cisplatin-refraktärer Hodentumorpatienten.

Meine experimentelle wissenschaftliche Tätigkeit übe ich als *Post Doc* im Labor für Strahlenbiologie und Experimentelle Radioonkologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf. Hier interessieren mich Cisplatin-Resistenzmechanismen bei Keimzelltumoren, sowie Aberrationen der DNA Reparatur und deren epigenetische Regulation als Pathomechanismus und therapeutisches *Target* beim Prostatakarzinom.

Als Mitglied der Deutschen Hodentumorstudien-Gruppe (GTCSG) habe ich die Möglichkeit an der Erstellung von nationalen und internationalen Leitlinien zur Diagnostik, Behandlung und Nachsorge von Hodentumorpatienten mitzuwirken. In der ESMO bin ich als Mandatsträger der DGHO Mitglied des *Young Oncologist Committee* (YOC) und habe die großartige Gelegenheit die speziellen Belange junger Kolleginnen und Kollegen unseres Fachgebiets auch auf europäischer Ebene zu vertreten und Einfluss auf die Entwicklung der medizinischen Onkologie zu nehmen.

Was motiviert Dich?

Die Aussicht auf eine akademische Karriere in der Medizin motiviert mich, da es unzählige Möglichkeiten gibt sich selbst zu verwirklichen. Einerseits empfinde ich den Arztberuf als sehr erfüllend und die täglichen Herausforderungen in der Patientenversorgung lassen mich täglich dazulernen und meine Erfahrung und Kompetenz erweitern. Die Beteiligung an wissenschaftlicher Forschung erweitert meinen Horizont und bietet die Möglichkeit einen, wenn auch nur kleinen, Beitrag zur Verbesserung der Versorgung der Patienten von morgen beizutragen. Außerdem motiviert mich der Austausch mit Kollegen in der eigenen Abteilung und Klinik, aber auch der Austausch mit Kollegen und Experten auf

nationaler und internationaler Ebene. Dieses *Networking* ist unheimlich bereichernd und der Grund mich aktiv vor allem in der DGHO, AIO und ESMO und verschiedenen anderen Fachgesellschaften zu engagieren.

Wieso hast Du Dich entschieden Facharzt für Hämatologie und medizinische Onkologie zu werden?

Die Innere Medizin ist eines der spannendsten und umfassendsten Kerngebiete der Humanmedizin und fasziniert durch die Bandbreite internistischer Erkrankungsbilder. Die Hämatologie und medizinische Onkologie als eines der Kerngebiete der Inneren Medizin fasziniert mich aus mehreren Gründen: (i) Kein anderes Fach der Medizin erfährt einen solch rasanten Wandel mit neuen Therapieoptionen und Behandlungserfolgen. (ii) Die Patientenversorgung bezieht alle Fachgebiete der Inneren Medizin mit ein. (iii) Die Therapie onkologischer Patienten erfordert eine hohe Interdisziplinarität. (iv) Die Kommunikation mit Patienten in Ausnahmesituationen empfinde ich als spannend und erfüllend. (v) Nicht zuletzt schätze ich die Menschennähe und Kollegialität der onkologischen Ärzteschaft, die das Arbeiten in diesem Fachgebiet auszeichnet.

Welche Herausforderungen und Probleme begegnen Dir im Arbeitsalltag?

Als Familienvater, Arzt und Wissenschaftler bewege ich mich stets in einem Spannungsfeld unterschiedlicher, teils gegensätzlicher Ansprüche. Die größte Herausforderung ist es, die für alle Aufgaben limitierten Zeitressourcen optimal zu nutzen und meinen eigenen Ansprüchen und den Ansprüchen meiner Familie und meiner Kollegen in Klinik und Labor gerecht zu werden. Eine der wichtigsten und schwersten Erfahrungen der vergangenen Jahre ist das Gefühl nie mit der Arbeit fertig zu werden.

Andere Herausforderungen ergeben sich aus dem Tätigkeitsfeld in der Hämatologie und Onkologie in dem ich mir immer neue Behandlungssituationen, Therapieoptionen und individuelle Patientenschicksale begegne, in denen kompetentes, souveränes und empathisches Handeln essenziell ist. Zeit für den einzelnen Patienten und seine Angehörigen zu finden, den Verwaltungsaufwand zeiteffizient bewältigen und gleichzeitig auf dem aktuellen Stand der Behandlungsstandards zu sein ist definitiv herausfordernd.

Das Spannungsfeld zwischen Familie und Beruf ist vielschichtig, doch gerade weil die Berufsperspektiven in unserem Fachgebiet so vielfältig sind, sollte es gelingen eine für sich optimale Balance zu finden.

Was bedeutet Dir Dein Engagement im Arbeitskreis „Junge DGHO“?

Wir als Nachwuchsgeneration in der Hämatologie und Medizinischen Onkologie erleben die atemberaubende Entwicklung unseres Fachgebiets hautnah mit und sollten ein Interesse daran haben heute die Rahmenbedingungen für das erfolgreiche Fortbestehen unseres Fachgebiets mitzugestalten. Hierfür ist eine breitgefächerte Facharztweiterbildung und anschließend eine kontinuierliche hochqualitative Fort- und Weiterbildung essenziell. Ferner lebt eine Fachgesellschaft vom Diskurs und Engagement ihrer Mitglieder wozu ich junge Kolleginnen und Kollegen ausdrücklich motivieren möchte. Nur wer anpackt, kann etwas bewegen und so erhalten was gut ist und verbessern was noch nicht optimal ist. Daher freue ich mich sehr mit dem neuen Arbeitskreis „Junge DGHO“ gemeinsam mit motivierten jungen Kolleginnen und Kollegen die Entwicklung der Hämatologie und Medizinischen Onkologie aktiv mitzugestalten.